

Studenten ideologische Arbeit zu leisten. Ausgehend von Erscheinungen an der Universität, wurden solche Fragen prinzipiell diskutiert wie: Die Rolle der Wissenschaft in der sozialistischen und in der kapitalistischen Gesellschaft; die gesellschaftliche Verantwortung des Wissenschaftlers beim Aufbau des Sozialismus in der DDR und im Kampf gegen den Mißbrauch der Wissenschaft durch die Monopolkapitalisten in Westdeutschland; die Notwendigkeit einer sozialistischen Erziehung der Studenten.

Die prinzipielle Klärung politischer Grundfragen fördert auch die Diskussion ideologischer Probleme, die sich bei der sozialistischen Umgestaltung der Universitäten in den einzelnen Fachdisziplinen ergeben. Diese Klärung ist die Voraussetzung für die dabei unerläßliche bewußte Mitarbeit der parteilosen Wissenschaftler.

Diese Erfahrung machten die Genossen der Fakultäten, an denen bereits sozialistische Programme für Forschung, Lehre und Erziehung erarbeitet wurden. Über ein gutes Ergebnis dieser Art berichteten die Genossen der Landwirtschaftlichen Fakultät auf der Delegiertenkonferenz der Universität Jena. Ausgehend von den Beschlüssen der Partei, erarbeiteten sie ein Programm für die Umgestaltung ihrer Fakultät zu einer sozialistischen Erziehungs- und Bildungsstätte; das zunächst in Mitgliederversammlungen, dann in Aussprachen mit jedem Wissenschaftler (vor allem mit den Institutsdirektoren) und schließlich in mehreren Fakultätssitzungen beraten wurde. Die Aussprachen führten deshalb zu guten Ergebnissen, weil gleichzeitig Fragen des Kräfteverhältnisses in der Welt, des Zusammenhangs zwischen dem Aufbau des Sozialismus in der DDR und des Kampfes um die Erhaltung des Friedens und der demokratischen Wiedervereinigung Deutschlands, der Notwendigkeit der sozialistischen Umgestaltung unserer Landwirtschaft usw. diskutiert und geklärt wurden. Im Ergebnis der Aussprachen wurden die Vorschläge der Parteilosen mit denen der Genossen vereinigt und vom Fakultätsrat als Arbeitsprogramm für die Fakultät beschlossen. Das sozialistische Programm wurde vom Dekan der Landwirtschaftlichen Fakultät, Prof. Dr. Staar, vor den Studenten erläutert.

Es geht aus von den politischen Grundproblemen und leitet daraus die Notwendigkeit ab, die Landwirtschaftliche Fakultät der Universität Jena als Ausbildungs- und Forschungsstätte für die sozialistische Landwirtschaft zu entwickeln. Es nennt die wichtigsten Merkmale, durch die sich ein sozialistischer Diplomalwirth auszeichnen muß: Anerkennung der führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei; aktive Teilnahme am sozialistischen Aufbau, wobei die Hauptaufgabe die Stärkung der sozialistischen Landwirtschaft ist: eingehende Kenntnisse der Organisation, Planung und Technik im sozialistischen Landwirtschaftsbetrieb; ein fundiertes naturwissenschaftliches Wissen usw. Das Programm fordert die Beseitigung der bisherigen Trennung von fachlicher Ausbildung und politisch-ideologischer Erziehung, indem sich „die Fachlehrstühle stärker als bisher auch den gesellschaftlich-erzieherischen Aufgaben und das gesellschaftswissenschaftliche Grundstudium nodi mehr als bisher den Erfordernissen der landwirtschaftlichen Probleme zuwenden“. So werden künftig die Professoren, Dozenten und Assistenten den Studenten auch die Beschlüsse von Partei und Regierung erläutern, die unsere Landwirtschaft betreffen. Die Vorlesungen, Seminare und Exkursionen werden von den Erfordernissen und Problemen der sozialistischen Großraumwirtschaft ausgehen und bei **der** Vermittlung der neuesten Erkenntnisse der Agrarwissenschaft vor allem **die Erfahrungen der Sowjetunion und der Volksdemokratien berücksichtigen.**